

Diakonischer Arbeitskreis für Gerechtigkeit und Solidarität (DAGS)

Konvent der Brüder- und Schwesternschaft
des Rauhen Hauses Hamburg

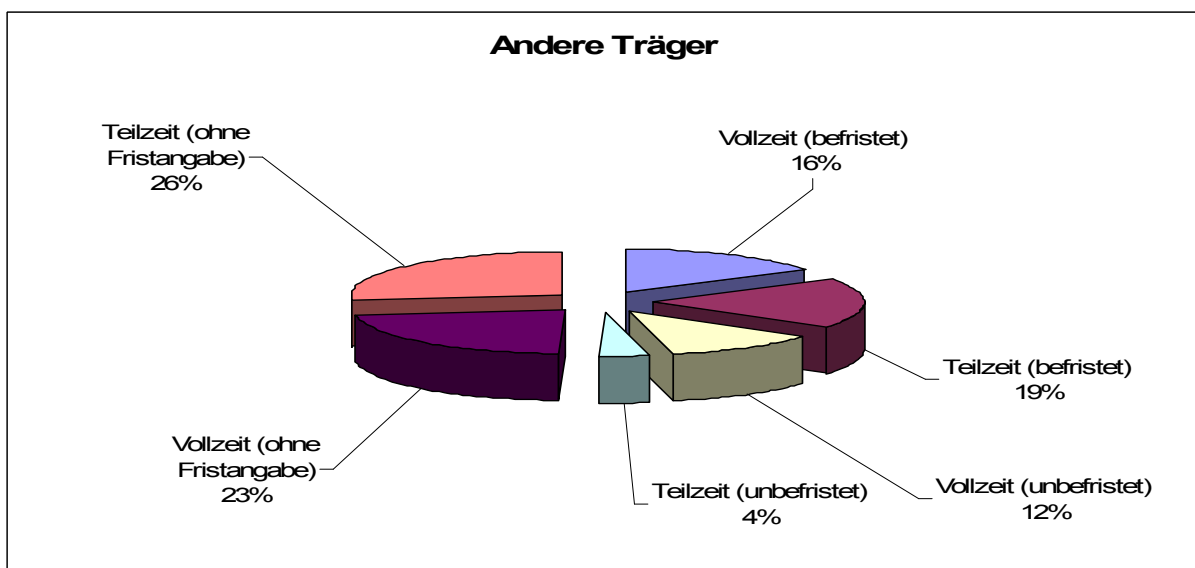
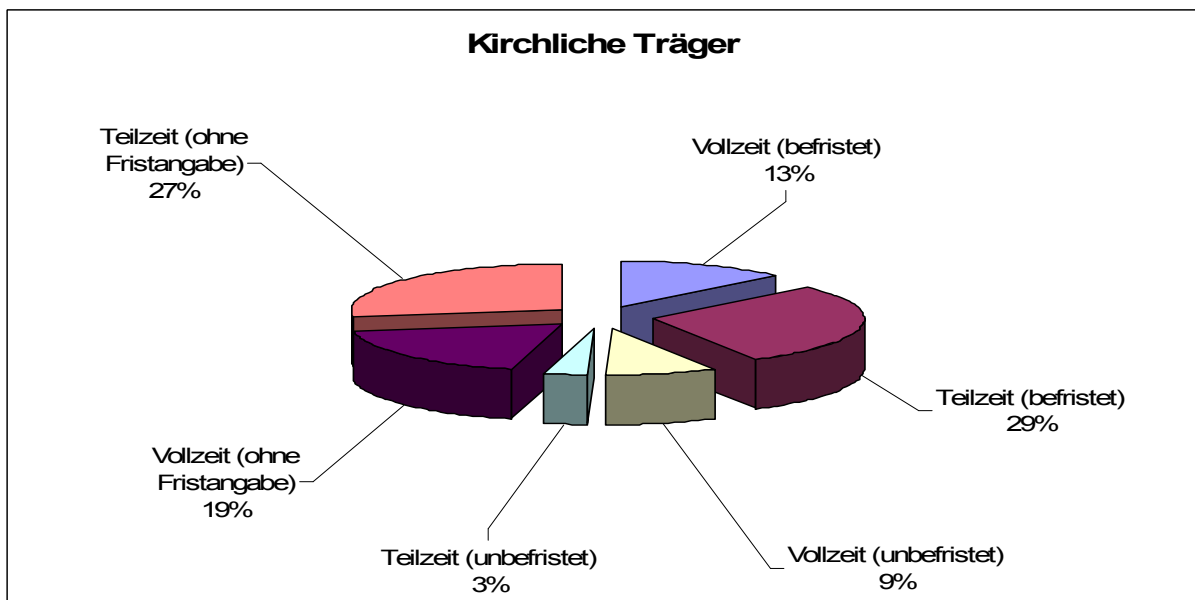


Informationsblatt des Arbeitskreises (5. Jahrgang, Nr. 10, Oktober 2011)

Kärgliches Brot ist der Lebensunterhalt der Armen. Wer es ihnen vorenthält ist ein Blutsauger. Wer einem seine Nahrung nimmt, der tötet seinen Nächsten. Blut vergießt, wer dem Arbeiter den Lohn vorenthält.
Sirach 34, 25-27r

Auswertung von Stellenangeboten für Diakone/innen, Sozialpädagogen/innen

Insgesamt wurden 259 Stellenangebote zu Sozialpädagogik- oder Diakonstellen ausgewertet. Die Angebote wurden im Zeitraum Juli 2010 bis August 2011 über die Brüder- und Schwesternschaft und den Alumni-Verteiler der Hochschule des Rauhen Hauses verschickt. Von den 259 Stellenangeboten kamen 184 über einen kirchlichen Träger, 75 von anderen. Nicht in die Auswertung einbezogen wurden Stellenangebote zur Krankenvertretung oder zum Mutterschutz.



Aktionsbündnis "Pflege ist mehr wert!" gegründet

Das Bündnis wurde im Herbst letzten Jahres gegründet, um sich für einen angemessenen Lohn, bessere Arbeitsbedingungen und mehr soziale Anerkennung für alle Pflegekräfte einzusetzen. Insbesondere in der ambulanten Pflege sind immer weniger Anbieter tarifgebunden. Nur noch die Diakonie und der Arbeiter-Samariter-Bund mit knapp 20 % der Beschäftigten zahlen nach Tariflohn. Dies führt zu erheblichen Wettbewerbsnachteilen, denn die Konkurrenzfähigkeit der Pflegedienste steht auf dem Spiel.

Das Bündnis wird weiter daran arbeiten, dass die wichtigsten Ziele zum Wohle der Beschäftigten und der Patienten realisiert werden:

Mindestlohn

Pflegerinnen und Pfleger leisten eine Arbeit mit schweren körperlichen und psychischen Belastungen. Nur noch knapp 20% der Beschäftigten werden nach Tariflohn bezahlt. Ambulante Pflegedienstleister, die Tarifverträge für ihre Beschäftigten abgeschlossen haben - wie die Diakonie und der Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) -, werden im Wettbewerb mit anderen Anbietern benachteiligt, weil ihre Tarife in den Kalkulationen der Vergütungen von Pflege- und Krankenversicherungen keine Berücksichtigung finden. Für die Beschäftigten in der ambulanten Pflege bedeutet dies neben wachsendem Zeitdruck und steigender psychischer Belastung deutlich sinkende Stundenlöhne, keine geregelten Arbeits- und Urlaubszeiten und keine betriebliche Altersversorgung. Das Bündnis fordert deshalb einen Mindestlohn für alle Pflegekräfte.

Mehr Zeit für Pflegebedürftige

Die von den Kassen bezahlten Pflegezeiten sind so knapp bemessen, dass über Leistungen wie Waschen, Medikamentenvergabe, Begleitung beim Essen im Minutentakt keine Zeit für psychosoziale Betreuung bleibt. Die Pflegekräfte eilen von Kunde zu Kunde. Diese Situation ist für sie fachlich und menschlich sehr belastend. Nur höhere Zuschüsse der Pflegeversicherung können die gerade für einsame alte Menschen notwendige Zuwendung ermöglichen.

Ausbildung muss sein

Qualifizierte Pflege braucht qualifizierte Pflegerinnen und Pfleger. Eine umfassende Ausbildung können sich ambulante Pflegedienste aber kaum leisten, denn der damit verbundene Aufwand wird (anders als in der stationären Pflege) nicht refinanziert. Dies führt dazu, dass Einrichtungen, die ausbilden, höhere Preise für ihre Pflegedienstleistungen in Rechnung stellen müssen und somit einen Konkurrenznachteil auf dem Markt haben. Auch hier ist eine Korrektur erforderlich.

Mehr öffentliche Anerkennung

Pflegekräfte erbringen eine gesellschaftlich bedeutende, wichtige und notwendige humane Dienstleistung, oft genug ohne die ihnen zustehende Anerkennung. Das Bündnis wird versuchen, das Thema "Pflege" ins öffentliche Bewusstsein zu rücken, zu einer realistischen Beschreibung des Arbeitsfeldes beizutragen und so für die Beschäftigten eine angemessene Wertschätzung ihrer Tätigkeit zu erreichen.

Ermutigendes Berufspolitisches Forum

Das Berufspolitische Forum der Brüder und Schwesternschaft des Rauhen Hauses am 10. September war auch für DAGS eine ermutigende Veranstaltung:

Wir fanden unsere Ansicht bestätigt, dass auch in Kirche und Diakonie prekäre Arbeitsverhältnisse in zu großem Maße vorhanden sind und dass es nötig ist, Verbesserungen vorzunehmen. Natürlich wurde auch deutlich, unter welchem Druck die Träger oft stehen und dass es daher notwendig ist auch auf politischer Ebene dafür zu sorgen, dass bessere Rahmenbedingungen (Pflegesätze, Personalbemessung und Ähnliches) erreicht werden. Es wurde auch gesehen, dass hier die Verbände und diakonischen Gemeinschaften gemeinsam aktiver werden könnten.

Auch die Arbeit unseres Arbeitskreises wurde von mehreren Seiten positiv gewürdigt. Wolfgang Rose, der Vertreter von Verdi, erwähnte ausdrücklich, dass er unser Positionspapier positiv beurteilt.

Uns ermutigt das, auch in Zukunft für Verbesserungen einzutreten. Wir wollen auch konkreter einzelne Missstände aufgreifen. Dabei wollen wir auch nicht vergessen, zu beobachten wo es Verbesserungen gibt und auch das in unserem Infoblatt veröffentlichen. Dafür bitten wir auch weiter darum, uns sowohl Missstände, als auch positive Gegenbeispiele und Verbesserungen mitzuteilen.

Wir wünschen uns auch, dass die Brüder und Schwesternschaft, wie in der Mitgliederversammlung beschlossen, noch einmal in der Delegiertenversammlung prüft, ob sie sich als Ganzes dieses Positionspapier zu eigen machen kann.

Walter Hamann

Für unser Thema „Prekäre Arbeitsverhältnisse in Kirche, Diakonie und Sozialarbeit“ (vgl. Info-Blatt 10/2009) suchen wir Praxiserfahrungen aus Diakonie und Sozialarbeit und u.a. Antworten auf folgende Fragen: Wie („sozial“/„christlich“) sehen Arbeitsplätze bei Euch aus? Was hat sich im Laufe Eueres Arbeitslebens verändert? Braucht Ihr Unterstützung?

Erfahrungen bitte an andreas.ehrich@arcor.de

Wie kann ein Mensch gerecht sein vor Gott?

(Monatsspruch Oktober 2011 aus Hiob 4,17)

Der Diakonische Arbeitskreis für Gerechtigkeit und Solidarität (DAGS) trifft sich am **Donnerstag, 20.10.2011, 24.11.2011 und 15.12.2011 jeweils von 18.00 – 20.30 Uhr im Rauhen Haus (Altenpflegeschule, III. Stock)**. Hierzu sind alle herzlich eingeladen.

Über Anregungen für das Info-Blatt und die Arbeit unserer Gruppe und über Kritik würden wir uns sehr freuen.

Herausgeber: DAGS
Redaktion und verantwortlich i.S.d.P.:
Siegfried Heidler, Hamburg
Klaus-Rainer Martin, Klein Wesenberg